



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 51
16. Dezember 2016



Unterricht der Zukunft

Die „Fronhofer“ ist Referenzschule für Medienbildung



Wohl der Tiere

Das städtische
Veterinäramt



Gut ver-/entsorgt

Müllwerker der INKB holen
Abfälle auch an Feiertagen



Zu Gast in der MVA

Delegation von den Malediven
kommt nach Ingolstadt



Da rein!



Ab sofort befinden sich bei den Wertstoffinseln im Buxheimer Weg, Bei der Hollerstaude und in der Schröpferstraße neue Container für die Sammlung von Elektrokleingeräten. Die Ingolstädter Kommunalbetriebe bieten hier versuchsweise eine dezentrale, von Öffnungszeiten unabhängige Möglichkeit zur Abgabe von kleinen Elektroaltgeräten an.

Foto: INKB

Kommt voran

Seit Mitte März wird die Münster-Tiefgarage saniert. Die Parkeinrichtung wurde in den Jahren 1978/1979 errichtet. Im Laufe der Zeit haben sich einige Schäden gebildet, die nun behoben werden. Der geschädigte Beton wurde inzwischen abgetragen. Derzeit laufen die Ausschreibungen für die Bereiche Lüftung, Sanitär, Elektroarbeiten und Brandmeldetechnik. Dazu musste die Tiefgarage für den Verkehr geschlossen werden, die Wiedereröffnung ist für den Sommer 2017 geplant.

Zahl der Woche

8

neue E-Ladesäulen haben IFG und Stadtwerke eröffnet. Die Säulen besitzen je zwei Ladepunkte und wurden an den vier Parkplätzen Hallenbad, Festplatz, Theater und Schloss aufgestellt. Die IFG hat dabei die Investition in Höhe von 120 000 Euro übernommen, die Stadtwerke stellen den CO₂-neutralen Strom zur Verfügung.

Gesundheit

Unterschätzte Gefahr

Drogen-Suchtprävention wichtiger denn je

Drogen waren schon immer gefährlich. Mit den seit einigen Jahren grassierenden sogenannten „Designerdrogen“, wie zum Beispiel Crystal Meth oder Badesalz, ist diese Gefahr weiter gestiegen. Zu schnell machen die Substanzen abhängig, zu groß ist die Wahrscheinlichkeit einer Überdosis. Laut der Drogenbeauftragten der Bundesregierung ist die Zahl der Drogentoten in Deutschland im vergangenen Jahr zum vierten Mal in Folge gestiegen – auf 1226 Personen, 19 Prozent mehr als noch im Jahr 2014. Auch in Ingolstadt gibt es leider wieder mehr Todesfälle aufgrund von Drogenkonsum. Nach einem deutlichen Rückgang bis zum Jahr 2013 kam es im vergangenen Jahr wieder zu einem Anstieg auf 15 Rauschgifttote. Eine zentrale Maßnahme, um hier entgegenzusteuern ist die Suchtprävention. Die Fachstelle Suchtprävention des Gesundheitsamtes Ingolstadt unterstützt und fördert deshalb die Entwicklung suchtvorbereitender Kompetenzen und Strukturen.

Regelmäßige Treffen

Zu den zahlreichen Aktivitäten der städtischen Suchtprävention gehören zum Beispiel Projekte in Kindergärten, Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit sowie im Rahmen betrieblicher Ausbildungen. Auch individuelle Beratung und Vermittlung zu weiterführenden Hilfen werden angeboten. In einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Trägern der primären und se-

kundären Suchtprävention werden gemeinsame Projekte vereinbart, die Treffen finden zweimal im Jahr statt und werden durch die Fachstelle des Gesundheitsamtes organisiert. Des Weiteren liegt die Geschäftsführung des Arbeitskreises Sucht der Stadt Ingolstadt beim Gesundheitsamt. Bei den jährlich dreimal stattfindenden Treffen stehen die Vernetzung und der fachliche Austausch im Vordergrund. Nach dem dramatischen Anstieg der Drogentoten im Jahr 2008 wurde der Kontaktladen „Stay-IN“ in Ingolstadt eröffnet. Die Einrichtung, die vom Verein Condrops getragen wird, ist ein niederschwelliges Angebot für Drogenabhängige. Die Betroffenen erfahren hier Unterstützung, und es werden Alternativen zum Drogenkonsum aufgezeigt.

Unterstützung für Kontaktladen

Das Hilfsangebot umfasst Sozialbetreuung, rechtliche Hilfen und bietet zudem die Möglichkeit eines Aufenthalts mit einem kostenlosen Essensangebot und Waschmaschinen-Nutzung an einem Tag pro Woche. Im Mai 2015 ging das Projekt „Suchtprävention für russischsprachige Drogenkonsumenten mit Migrationshintergrund“ an den Start. Mit dem Projekt soll diese Hochrisikogruppe besser erreicht werden. Das Angebot des Kontaktladens wird immer stärker nachgefragt: So stiegen die Besucherzahlen von 630 im Jahr 2013 auf 3200 im Jahr 2015. Seit Bestehen der Einrichtung wurden etwa 150 bis 200 Suchtkranke erreicht, die bisher keine Hilfe in Anspruch nahmen. Im Schnitt sind die Besucher des Kontaktladens zwischen 23 und 35 Jahre alt. Der Kontaktladen erfüllt als Anlaufstelle und Treffpunkt für Suchtkranke auch eine andere ordnungspolitische Funktion, da mit ihm die Entstehung einer Drogenszene im öffentlichen Raum verhindert wird. Der Kontaktladen ist deshalb einer der wichtigsten Bausteine in der Suchtprävention und wird darum auch von der Stadt Ingolstadt unterstützt. Aktuell erhält der Verein Condrops für den Betrieb des Kontaktladens Zuschüsse in Höhe von 27 580 Euro für Sach- und Mietkosten von der Stadt Ingolstadt.

Gar nicht erst in den Drogen-Tunnel hineingeraten – das ist das Ziel der Suchtprävention. Foto: Friedl





Gesundheit

Für das Wohl der Tiere

Das Veterinäramt überwacht und kontrolliert Betriebe

Nahezu jede Woche finden in der Donauhalle in Ingolstadt-Weiherfeld Tiermärkte statt. Dann werden Schweine, Großvieh, Kälber, Schafe oder Ziegen aufgetrieben und versteigert. Immer vor Ort mit dabei sind Veterinäre der Stadt Ingolstadt. Sie



Im Ingolstädter Schlachthof ist jeden Tag ein Mitarbeiter des Veterinärortes vor Ort. Foto: Betz

untersuchen jedes einzelne Tier, schließlich sollen und dürfen nur gesunde Tiere verkauft werden. Die Kontrollen der Viehmärkte sind aber nur ein kleiner Teil der umfangreichen Arbeit des städtischen Veterinärortes, das am Gesundheitsamt angesiedelt ist. Um für das Wohl der Tiere und nicht zuletzt damit auch die Gesundheit des Menschen zu sorgen, erfüllen die Amtstierärzte eine ganze Reihe wichtiger Aufgaben. Dazu gehören die Tierseuchenbekämpfung und der Tierschutz, die Lebensmittel- sowie die Arzneimittelüberwachung.

Täglich im Schlachthof

Die klassische Kontrolle von Höfen nimmt dabei nur eine untergeordnete Rolle ein. Der Grund dafür ist die recht geringe Anzahl: In Ingolstadt gibt es gerade einmal noch etwa 50 landwirtschaftliche Betriebe. Diese werden aber natürlich stichprobenartig oder nach besonderen Vorfällen genau unter die Lupe genommen. Anders

sieht es bei verarbeitenden Betrieben aus. In Ingolstadt gibt es zwei Schlachthöfe sowie Zerlegungsbetriebe, ein sensibler Umgang mit den Tieren ist da oberstes Gebot. Das Veterinäramt beschäftigt deshalb amtliche Tierärzte, die täglich am Schlachthof sind. Dabei spielen auch die Personal- und Betriebshygiene (Schutzkleidung, Sauberkeit etc.) eine große Rolle. Zusätzlich wird auf die betriebsinterne Eigenverantwortlichkeit gesetzt, die wiederum auch amtlich kontrolliert wird. Ebenfalls regelmäßig untersucht werden größere Einrichtungen wie die Küche des Klinikums, aber auch Metzgereien. Mit diesen Maßnahmen wird die Lebensmittelproduktion überwacht und aktiver Seuchenschutz betrieben. Um im Seuchenfall – wie aktuell bei der Vogelgrippe – schnelles und effektives Handeln gewährleisten zu können, wird eng mit anderen Ämtern der Stadt, den Nachbarlandkreisen, dem Katastrophenschutz, der Polizei, der Regierung von Oberbayern und den Ministerien zusammengearbeitet.

Kontrolle von Heimtierhaltungen

Zur Aufgabe der Veterinäre gehört aber auch der Tierschutz. So werden regelmäßig Fachgeschäfte und Zoohandlungen kontrolliert, die Haustiere verkaufen, aber auch Betriebe wie der Zoo Wasserstern oder in der Stadt gastierende Zirkusse. Im Fokus stehen dabei die Haltungsbedingungen, die Unterbringung und Versorgung der Tiere. Einen sehr großen Teil der Arbeit nimmt aber vor allem der private Bereich ein, also die Kontrolle von Heimtierhaltungen, vom Hund über Vogel und Hamster bis hin zum Reptil. Meist erfolgt dies aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung. Wenn zum Beispiel ein Bürger den Verdacht äußert, dass der Nachbar seinen Hund misshandelt, werden die Veterinäre tätig und schauen sich den Fall an. Dabei arbeiten die Experten auch mit dem Tierheim und der Hundestaffel der Polizei zusammen. Sollte sich ein entsprechender Verdacht bestätigen, können die Halter mit einer Belehrung, Bescheiden, Zwangsgeld oder im Extremfall auch mit der Tierwegnahme bestraft werden.



Vor den Versteigerungen in der Viehmarkthalle werden alle Tiere genau unter die Lupe genommen. Foto: Betz



Schule

Unterricht der Zukunft

Die Fronhofer-Realschule ist Referenzschule für Medienbildung

Es ist noch gar nicht so lange her, da war „Schule“ vor allem eines: analog. Hefte, Bücher, Tafel, Kreide – bis vor wenigen Jahren gehörte das zum Standardrepertoire. In die digitale Welt tauchten die Schüler höchstens in der Doppelstunde „IT“ im Computerraum ein. Und heute? Bei einer Umfrage in der Ludwig-Fronhofer-Realschule Ingolstadt (FRI) gaben 90 Prozent der Fünftklässler an, bereits ein eigenes Smartphone zu besitzen. Kinder und Jugendliche wachsen als „digital natives“ heute „online“ auf. Sie nutzen Handys, Tablets, Laptops. Für die Schulen ist diese Entwicklung eine große Herausforderung. Denn zum einen müssen die Bildungseinrichtungen mit der Lebenswirklichkeit der Schüler Schritt halten und moderne Technik in den Unterrichtsalltag integrieren, zum anderen müssen auch die Lerninhalte angepasst werden – „Medienkompetenz“ ist dabei ein gerne und oft genanntes Stichwort. Seit Oktober dieses Jahres ist die Fronhofer-Realschule eine Referenzschule für Medienbildung. Als solche nimmt die Einrichtung im Schulzentrum Südwest eine Vorreiterrolle in Ingolstadt ein.

Dauerhaft statt sporadisch

Seit Beginn des Schuljahres gibt es an der Ludwig-Fronhofer-Realschule eine sogenannte „iPad-Klasse“. Jeder Schüler hat hier einen eigenen Tablet-PC zur Verfügung, der im Unterricht auf vielfältige Weise eingesetzt wird. So können die Kinder zum Beispiel im Deutschunterricht Diktate anhören und schreiben, erweiterte Lerninhalte wie etwa Videos abrufen, digitale Schulbücher nutzen oder über spezielle Apps sogar zeichnen und Fotos machen. Auch sonst sind die Klassenzimmer technisch auf dem höchsten Niveau ausgestattet. Da die FRI einen Neubau bekommen hat, konnten alle Räume mit den modernen Einheiten ausgestattet werden. Es gibt Dokumentenkameras, Computer, Whiteboards und Beamer. Das ist „Unterricht 2.0“. Den Status „Referenzschule für Medienbildung“ erhielt die Fronhofer-Realschule im Oktober 2016 nach einem zweijährigen Entwicklungsprozess. Lehr-

kräfte, Schüler und Eltern haben zusammen systematisch Grundlagen festgelegt, die in einem „Medienentwicklungsplan“ festgehalten wurden. „Früher wurden digitale Medien von den Lehrkräften im Unterricht nur sporadisch eingesetzt. Wir möchten die Medienarbeit an unserer Schule konsequent und zukunftsgerichtet in den Unterricht und darüber hinaus implementieren und weiterentwickeln“, erklärt Projektleiter Stefan Winkelmeyr.

Modern und zukunftsgerichtet

Doch nicht nur die Schüler müssen die Methoden- und Medienkompetenz erlernen, auch für die Lehrer sind Schulungen wichtig. In Vorträgen und Workshops wird das Konzept auch den Eltern erklärt und

auf Nutzen und Gefahren der digitalen Medien hingewiesen. „Unsere Gesellschaft wandelt sich immer mehr hin zu einer digitalen Gesellschaft. Dem tragen wir auch als Stadt Rechnung. Man denke nur an das Digitale Gründerzentrum, für das wir den Zuschlag erhalten haben. In den Schulen sorgt die Stadt Ingolstadt als Sachaufwandsträger mit einer modernen und zukunftsgerichteten Ausstattung dafür, dass das wichtige Thema Medienkompetenz aufgegriffen und behandelt werden kann. Ich freue mich nicht nur als Oberbürgermeister, sondern auch als Vater darüber, dass unseren Kindern mit innovativen Konzepten, wie jetzt an der Fronhofer-Realschule, der richtige Umgang mit der digitalen Welt beigebracht wird“, so Oberbürgermeister Christian Lösel.



Seit Schuljahresbeginn gibt es an der Fronhofer-Realschule eine „iPad-Klasse“. Die Tablet-PCs werden im Unterricht auf vielfältige Weise eingesetzt. Fotos: Betz





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Krisen als Chance begreifen

„cedas“ setzt auf ein gesundes Wachstum



„cedas“ feierte heuer zehnjähriges Bestehen. Die geschäftsführenden Gesellschafter Holger Lathwesen (vorne re.) und Stephan Schraml (vorne li.) leben die Unternehmensphilosophie „gesundes Wachstum“, was sich auch an der Mitarbeiterzahl zeigt. Foto: Dreher

Die fristlose Kündigung in Händen haltend, stand für Holger Lathwesen fest: „Das passiert mir nicht noch einmal.“ Er fasste den Entschluss, sich mit einem Ingenieurbüro selbstständig zu machen. Mit im Boot war Karlheinz Herzog, ein Kollege Lathwesens: „Wir arbeiteten in demsel-

ben Ingenieurbüro, beide als leitende Angestellte.“ Doch personelle Veränderungen in der Chefetage hätten Schwierigkeiten mit sich gebracht – viele Mitarbeiter seien entlassen worden oder hätten von selbst das Unternehmen verlassen.

So gründeten die beiden im August 2006 das Ingenieurbüro „cedas“. Ihre ersten Räume bezogen sie im Existenzgründerzentrum Ingolstadt (EGZ) – genau der richtige Schritt, wie sie schnell feststellten. „Man muss nicht wie in der freien Wirtschaft Mietverträge über fünf, zehn oder mehr Jahre abschließen, sondern kann innerhalb von drei Monaten einen Raum wieder kündigen“, erklärt Lathwesen. „Das ermöglicht es, entsprechend der Wirtschaftslage zu agieren. Das war uns sehr wichtig und hat super funktioniert.“

Im Jahr 2012 gab es einen Wechsel in der Geschäftsleitung: Stephan Schraml folgte Herzog in der Funktion des Geschäftsführers. Eine neue Konstellation in der Unternehmensspitze – die Philosophie aber ist geblieben: „Gesundes

Wachstum. Wir konzentrieren uns auf das, wo wir wirklich gut und die Besten am Markt sind. Und das bauen wir weiter aus“, beschreibt Lathwesen die Strategie. Diese erwies sich als sehr erfolgreich. Das zeigt nicht zuletzt die Entwicklung der Mitarbeiterzahl, die in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen ist und heute bei rund 75 liegt.

Selbst wirtschaftlich schwierige Phasen brachten „cedas“ nicht ins Wanken. Das wirkte sich auch positiv auf die Mitarbeiter aus. „Wir haben zu Zeiten der sogenannten Krisen keine Leute entlassen, Kurzarbeit oder Ähnliches gemacht. Sondern wir versuchten einfach, die Leute auf andere Projekte zu ziehen. Das hat geklappt“, sagt Schraml. Krisen müsse man als Chance begreifen. „Es werden Projekte gestoppt und dafür viele andere ins Leben gerufen.“ Er denke hierbei an die Elektromobilität. Hier sei man stark daran, in diesem Bereich Fuß zu fassen. „Es ist ein furchtbar interessantes Thema, und es wird sich sehr viel in den nächsten Jahren tun.“

Ingenieurbüro „cedas“

„cedas“ ist ein Akronym von Consulting, Engineering, Design, Analysis und Services. Das Ingenieurbüro mit Sitz in Ingolstadt entwickelt zusammen mit ihren Kunden Komponenten im Bereich Powertrain. Dazu gehören Fahrwerk, Bremsen, Motoren und die dazugehörige Elektronik. Zudem zählen eigene Innovationen wie zum Beispiel Leichtbau-Bremsscheiben zu ihrem Portfolio.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Ver- und Entsorgung kennt keine Feiertage!

Verschiebung der Müllabfuhr aufgrund der Weihnachtsfeiertage

Bald ist es wieder so weit: Weihnachten steht vor der Tür. Der Schnee lässt zwar wohl noch auf sich warten, aber das Christkind ist pünktlich, wie jedes Jahr. Damit die fleißigen „Müllwerker“, wie sie bei den Ingolstädter Kommunalbetrieben (INKB) heißen, sich auch auf die schöne Zeit einstimmen können, haben sie an diesen Tagen frei und können die Feiertage mit ihrer Familie verbringen. Nur was passiert mit dem ganzen Müll? Keine Sorge, die Mülltonnen werden trotzdem entleert. Schließlich fällt gewöhnlich über die Feiertage sogar mehr Abfall an.

Allerdings wird der zu anderen Terminen abgeholt als gewohnt. Denn durch die Feiertage verschieben sich die Termine. Deshalb werden im Zeitraum ab 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtsfeiertag, bis zum Samstag, 14. Januar, die Mülltonnen nicht am üblichen Leerungs-

tag geleert, sondern einen Werktag später. Die Mitarbeiter der INKB sind dabei zusätzlich an den beiden Samstagen 7. und 14. Januar im Einsatz. „Die Müllwerker verrichten eine körperlich anstrengende Arbeit und sind bei jedem Wetter draußen – egal ob bei Regen, Schnee oder Eis. Durch die tageweise Verschiebung der Abholturen müssen sie keine Extraschichten fahren“, erklärt Josef Schmid, Fachbereichsleiter Abfallwirtschaft der INKB.

Rechtzeitiges Bereitstellen

In den Gebieten ohne Vorholservice ist jeder Bürger selbst für das rechtzeitige Bereitstellen der Mülltonnen verantwortlich. Diese sollten am Abholtag bis spätestens 7 Uhr morgens auf dem Gehweg bereitgestellt werden. In Gebieten, in denen die

Müllwerker die Mülltonnen an die Straße stellen, sollten die Tonnen ab 6.30 Uhr frei zugänglich sein. Es ist wichtig, den Termin im Abfuhrkalender zu berücksichtigen. Denn wenn keine Mülltonne vor dem Haus steht, wird diese auch nicht entleert. Die tatsächlichen Abholtermine sind im Abfuhrkalender 2016 eingetragen und die außerregulären Termine dort markiert. Auch für den Gelben Sack gibt es über die Feiertage geänderte Abholtermine der Firma Büchl. Die Termine stehen im Internet unter www.buechl.de sowie im gültigen Abfuhrkalender 2016.

Abfallkalender 2017 jetzt verfügbar

Wer es bequemer haben und sich die Termine nicht merken möchte, kann auch einen Service der INKB nutzen: die „INKB



Sind auch „zwischen den Jahren“ unterwegs – allerdings zu geänderten Fahrzeiten: die Müllfahrzeuge der INKB. Foto: INKB



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Einfach keinen Mülltermin mehr verpassen: Die „INKB Abfall Planer App“ informiert über die individuellen Abfuhrtermine. Foto: Rössle

Abfall Planer-App“. Die Smartphone-App erinnert zuverlässig an die Abfuhrtermine der Mülltonnen. Auch Containerstandorte und Wertstoffhöfe sind aufgelistet. Sie kann unter www.in-kb.de/app für alle gängigen Systeme (iOS, Android und Windows Phone) kostenlos installiert werden. In der App sind auch die Feiertagsverschiebungen berücksichtigt. Im Internet unter www.in-kb.de/abfallkalender stehen ferner die neuen Abfallkalender für das Jahr 2017 zum Download zur Verfügung oder können bei den Kommunalbetrieben angefordert werden.

Zusätzliche Restmüllsäcke

Falls über die Feiertage mehr Restmüll anfallen sollte, können in der Problem-
müllsammelstelle in der Hindemithstraße 32 oder im Kundencenter Ingolstadt in der Mauthstraße 4 zusätzliche Restmüllsäcke erworben werden. Diese werden dann am regulären Abfuhrtag der Restmülltonne von der Müllabfuhr mitgenommen.

Schutz vor Frost in der Biotonne

Wer den Müllwerkern ihren anstrengenden Job ein wenig einfacher machen möchte, kann einen einfachen Tipp beachten: Bei kalten Temperaturen ist es möglich, dass der Abfall in der Biotonne festfriert und sich bei der Leerung durch

die Müllabfuhr nur schwer von der Tonne lösen lässt. Um das zu verhindern, sollten die Bioabfälle vor dem Wegwerfen in Papier eingeschlagen werden. Die Kommunalbetriebe stellen dafür kostenlose Biomülltüten zur Verfügung, die im Wertstoffhof Fort Hartmann, der Problem-
müllsammelstelle, im Kundencenter in der Innenstadt und in größeren Lebensmittelgeschäften zur Mitnahme ausliegen. Genauso gut kann man aber auch Zeitungspapier verwenden, in das man den Biomüll einschlagen kann. Außerdem können kleine Zweige, die zusammen mit den Abfällen in die Tonne gegeben werden, das Festfrieren verhindern. Auch ist es sinnvoll, die Biotonne an einem frostgeschützten Platz aufzustellen.

Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe über die Feiertage

Die Problem-
müllsammelstelle in der Hindemithstraße, der Wertstoffhof Fort Hartmann und der Wertstoffhof der Firma Büchl haben über Weihnachten und Neujahr zu den regulären Öffnungszeiten geöffnet. Am 24. und 31. Dezember sind die Sammelstellen geschlossen. Der Caritas-Gebrauchsgütermarkt schließt seine Tore am 24. und 31. Dezember sowie am 7. Januar. Ansonsten hat er zu den gewohnten Zeiten geöffnet. Weitere Auskünfte erteilt die Abfallberatung der Ingolstädter Kommunalbetriebe unter der Telefonnummer (08 41) 3 05-37 21.

Auch wenn Schnee liegt, müssen die Mülltonnen frei zugänglich sein. Foto: INKB



Mit Papier kann ein Festfrieren der Abfälle vermindert werden. Die INKB stellen kostenlos Biomülltüten zur Verfügung. Foto: INKB





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Vorbild für die Trauminseln

Müllverwertungsanlage begrüßt Gäste von den Malediven

Die Malediven sind für viele Deutsche ein Traumurlaubsziel. Nichts mit Urlaub zu tun hatte dagegen der Besuch einer Delegation aus dem Inselstaat in Ingolstadt. Das Thema des Besuchs in der Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) war ein ganz anderes: die Verbindung aus ökologischer Entsorgung und Energiegewinnung in der MVA.

Sieben Mitarbeiter des zuständigen maledivischen Ministeriums für Abfallwirtschaft waren zu einer Schulung in die MVA gekommen, um sich über die Technologie der thermischen Abfallbehandlung und insbesondere die Energieproduktion der MVA sowie die Organisation der Müllentsorgung in der Region um Ingolstadt zu informieren. Auf besonderes Interesse stießen bei den Gästen auch die hohe Qualität der Schlacke und ihre Nutzung als mögliches Baumaterial, aber auch die Eisen- und Nichteisenmetallabscheidung und Deponietechnik.

Drei Tage lang absolvierten die Teilnehmer ein abwechslungsreiches Programm. Durch eine Begehung der MVA, eines Wertstoffhofes, einer Kompost- und Biogasanlage sowie passender Fachvorträge konnten sie sich ein Bild der Abfallwirtschaft in der Region machen.

Die Gäste von den Malediven sind längst nicht die einzigen internationalen Besucher in der MVA. Immer wieder kommen Delegationen aus Europa, Südamerika, China, Indien und häufig auch aus Osteuropa zu Besuch in die MVA. Darunter sind häufig politische Mandatsträger, aber auch Studenten und Ingenieure unterschiedlicher Fachrichtungen. Dementsprechend unterschiedlich sind auch die Fragen, die die Besucher stellen. Dabei geht es nicht nur viel um technische Themen, sondern häufig auch um Finanzierung und Organisation.

„Die Mitarbeiter sind kompetent und können alle Fragen beantworten“, erklärt eine Mitarbeiterin der Firma Martin aus München. „Die MVA Ingolstadt ist ei-



Entsorgung international: Eine Delegation von den Malediven informierte sich in der MVA über ökologische Müllverwertung und Recycling. Foto: MVA

ne architektonisch schöne, saubere und übersichtliche Anlage, die sich besonders gut zeigen lässt.“ Daher wählt die Münchner Firma, die ein Lieferant der MVA ist, ebenfalls regelmäßig die Anlage in Ingolstadt aus, um zu zeigen, wie eine Müllverwertungsanlage funktioniert.

„Uns freut das rege nationale und internationale Interesse an der Anlage. Wir bekommen immer wieder Rückmeldungen über die hohe Qualität unserer Arbeit und hoffen, dass die Bürger des Zweckverbandsgebietes – der Stadt Ingolstadt und der Landkreise Eichstätt, Kelheim, Pfaffenhofen, Neuburg-Schrobenhausen sowie Roth – auch stolz auf ihre Anlage sind“, sagt Gerhard Meier, Geschäftsführer des Zweckverbandes. „Die MVA wird vom Zweckverband, einer Anstalt des öffentlichen Rechts, betrieben und gehört sozusagen den Bürgern in diesen Landkreisen.“



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert